

Übersetzungen sind keine Massenware

Übersetzungsnormen –
eine wertvolle Hilfe für
Auftraggeber und
Auftragnehmer

Hinweise für den Leser

Sie haben die Broschüre „Übersetzung – keine Glückssache“ schon gelesen? Wenn nicht, sollten Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, das nachzuholen.

[Wenn Sie keine gedruckte Version besitzen, können Sie die deutsche Fassung unter www.adue-nord.de > Publikationen > Übersetzung - (k)eine Glückssache kostenlos herunterladen.]

„Übersetzung – keine Glückssache“ ist randvoll mit nützlichen Hinweisen für Einkäufer von Übersetzungsdienstleistungen, aber natürlich gibt es zu diesem Thema noch mehr zu sagen.

Die Broschüre „Übersetzungen sind keine Massenware“ ist der nächste Schritt für Einkäufer und Anbieter von Übersetzungsdienstleistungen, seien es Einzelpersonen oder Unternehmen.

Massenware – was ist das eigentlich?

● 1kg weißer Kristallzucker ist eine Massenware: Gleich schwere Zuckerpakete unterscheiden sich praktisch nicht voneinander. Wenn Sie jemanden bitten, aus dem Supermarkt ein Paket Zucker mitzubringen, nennen Sie ihm wahrscheinlich keine bestimmte Marke, und der Betreffende kauft einfach das günstigste Paket.

● Auch CD-Rohlinge sind heute eine Massenware. Solange sie die benötigte Speicherkapazität und das richtige Format für Ihren Computer haben, gehen Sie beim Einkauf wahrscheinlich einfach nach dem Preis.

Bei Musik-CDs sieht die Sache dagegen ganz anders aus. Hier spielen Dutzende Faktoren eine Rolle: das Genre, der Künstler, der Song und vieles andere mehr. Würden Sie, wenn Sie Jazz-Liebhaber wären, eine Schlager-CD kaufen, die Sie furchtbar finden, nur weil die Jazz-CD ein paar Euro mehr kostet? Wohl kaum.

Auch ein Auto ist keine Massenware – es sei denn, Sie achten nur darauf, dass es vier Räder hat und durch den TÜV kommt. Viele Autokäufer interessieren sich dagegen für Faktoren wie Benzinverbrauch, PS-Zahl, Fahrgefühl, Anzahl der Sitze und Design.

Musik-CDs sind keine Massenware. Auch Autos in der Regel nicht – genauso wenig wie Übersetzungen.

Übersetzungen sind keine Massenware

sondern Einzelanfertigungen – und genau darum geht es hier.

Wäre das anders, könnte man einfach sagen: „Sie brauchen eine Übersetzung? Fragen Sie mehrere Übersetzungsdienstleister, wie viel sie pro Wort verlangen, und nehmen Sie den billigsten.“ Das war’s.

Aber ganz so einfach ist es nicht. Sie müssen natürlich angeben, in welche Sprache Ihr Text übersetzt werden soll – vielleicht ins Französische, Englische oder Japanische?

Und so, wie beim Autokauf nicht Farbe und Preis allein ausschlaggebend sind, sind auch bei einer Übersetzung weitere Kriterien zu beachten.

Dazu zählen unter anderem:
1 Die **Art** des Dokuments, das übersetzt werden soll

Ist Ihr Text ein Vertrag, ein Benutzerhandbuch oder ein Beipackzettel für ein Medikament? Eine Werbebroschüre, ein Internet-Auftritt oder ein Finanzbericht?

2 Das **Fachwissen**, das der Übersetzer bzw. die Übersetzerin benötigt

Ein Experte auf dem Gebiet der Medizintechnologie hat vielleicht keine Ahnung von Buchhaltung, nachhaltiger Entwicklung oder Quantenphysik.

3 Die **Leser**, die Ihr Text ansprechen soll

An wen wenden Sie sich – an halbwüchsige Computerspieler, Genforscher, Patentanwälte oder einfach an alle, die zufällig über Ihre Website stolpern?

4 Der **Zweck** der Übersetzung

Manchmal mag es Ihnen genügen, einen groben Überblick über die Aussage eines Textes zu bekommen – dafür reicht eine Rohübersetzung. In anderen Fällen ist ein eleganter, ausgefeilter Text ein Muss.

5 Die **regionale Variante** der Zielsprache

Sitzen Ihre Leser im mexikanischen Monterrey, oder sind es Spanier in Sevilla? Beide Gruppen sprechen Spanisch – aber nicht dasselbe Spanisch.

Aus diesen und weiteren Faktoren bestehen die Vorgaben für Ihre Übersetzung.

Und eben diese Vielfalt möglicher Vorgaben für ein Übersetzungsprojekt

beweist: Genau wie eine Musik-CD ist auch eine Übersetzung keine Massenware.

Von einem Ausgangstext kann es Dutzende, Hunderte oder gar Tausende richtiger Übersetzungen geben. Aber welche ist die richtige für Sie? Nur wenn Sie dem Übersetzer Ihre Prioritäten – Ihre Vorgaben – mitteilen, bekommen Sie die Übersetzung, die Sie benötigen.

Sind überhaupt allgemeingültige Aussagen möglich?

Die Vielfalt der Übersetzungsprojekte ist gewaltig – so gewaltig, dass selbst Fachleute manchmal bezweifeln, ob es überhaupt Ratschläge gibt, die für alle Übersetzungsprojekte gelten, beispielsweise „Machen Sie stets XXX“, „Vermeiden Sie YYY“, „Wenn Sie ZZZ befolgen, kann nichts mehr schief gehen“.

Zeit, Geld, Image ...

Fehlerhafte Übersetzungen können böse Folgen haben, wie der US-Lebensmittelhersteller Mead Johnson Nutritionals vor einigen Jahren erfahren musste: 4,6 Millionen Dosen einer speziellen Babynahrung mussten zurückgerufen werden, da die spanische Anleitung auf dem zweisprachigen Etikett irreführend war. Sie zu befolgen hätte zu gesundheitlichen Schäden oder sogar zum Tod von Kindern führen können, so der Hersteller.

Der schwedische Einrichtungskonzern IKEA dürfte sich sehr über das Feedback gefreut haben, das er von aufmerksamen Sprachexperten bekam: „Svalka“ bedeutet auf Schwedisch „Kühle“ – ein guter Name für eine Trinkglasserie, dachte sich das Unternehmen. Allerdings bedeutet das Wort im Russischen „Mülldeponie“. (Die Moskauer Mitarbeiter des Unternehmens ließen für den russischen Markt das „a“ am Ende weg. So vermieden sie unglückliche Assoziationen und gaben dem Namen einen exotischen Klang.)

Ein kalifornischer Medizingerätehersteller verkaufte in Frankreich ein Gerät ohne französische Bedienungsanleitung: Er ging davon aus, dass alle Bediener Englisch verstehen. In Frankreich ist aber eine französischsprachige Dokumentation gesetzlich vorgeschrieben. Viel schlimmer jedoch: Durch Bedienungsfehler starben Patienten an einer Strahlenüberdosis.

Aber wie wäre es hiermit?

„Bei jedem Übersetzungsprojekt sollten sich Käufer und Anbieter der Übersetzungsdienstleistung (der Übersetzer oder das Übersetzerteam) im Voraus auf eine Reihe von Vorgaben einigen, die bei der Arbeit am Projekt beachtet werden müssen.“

Hinter dieser Aussage steckt mehr, als es zunächst den Anschein hat. Sie bildet die Grundlage für eine allgemeine Definition:

Die Qualität einer Übersetzung lässt sich daran messen, inwieweit die vereinbarten Vorgaben eingehalten wurden.

Beispiele

- Ein europäischer Hersteller optischer Produkte hatte die englische Version seines Geschäftsberichts bereits aufwendig drucken lassen, als ein Tippfehler auf der Umschlagseite entdeckt wurde: „Optical Products **Worldwide**“. Firma und Übersetzer waren davon ausgegangen, der jeweils andere würde Korrektur lesen. Die Umschläge wurden eingestampft und für viel Geld neu gedruckt.
- Die eilige Übersetzung eines kurzen Textes zum Thema Schienentransport ging an einen entsprechend spezialisierten Übersetzer mit dem Hinweis, der Text richte sich an Eisenbahningenieure. Die Korrektorin nahm jedoch an, er sei für die Allgemeinheit bestimmt, und vereinfachte die Übersetzung. Es kostete Zeit und Geld, die meisten ihrer „Korrekturen“ wieder rückgängig zu machen.
- Im Jahr 1917 wurden in der Schlacht bei Vimy in Nordfrankreich 10 000 kanadische Soldaten verwundet oder getötet. Ihnen zu Ehren errichtete man ein Denkmal, an dem die Premierminister von Kanada und Frankreich im April 2007 der tapferen Männer gedachten. Peinlicher Nebenschauplatz: Journalisten entdeckten, dass die zugehörigen Informationstafeln nur so von Grammatik- und Rechtschreibfehlern wimmelten – das Werk wohlmeinender Laienübersetzer.

Einfach, aber wahr.

Wenn Sie Ihre Anforderungen nicht im Vorfeld festlegen – oder wenn diese festgelegt sind, den Übersetzer aber nicht erreichen oder nicht verstanden werden –, wird das Ergebnis wahrscheinlich eine schlechte Übersetzung sein.

Eine solche schlechte Übersetzung zu korrigieren kostet zusätzlich Zeit und Geld, denn unter Umständen müssen Sie auch Ihr Image und Ihren Ruf wiederherstellen, wenn Sie zum Beispiel Ihre Leser versehentlich beleidigt haben („Ich wusste nicht, dass ‚Uno‘ im Finnischen ‚Trottel‘ bedeutet ...“) oder irreführende Anweisungen zu Fehlern führten.

Jeder Übersetzungsdienstleister kann Ihnen zahllose Fälle nennen, in denen es zu Budget- und Zeitüberschreitungen kam, weil der Kunde keine ausreichenden Vorgaben gemacht hat.

Misslungene Übersetzungsprojekte haben inhaltlich oft nichts gemein, doch eines trifft auf alle zu: Es hätten Zeit, Geld und Nerven gespart werden können, wenn sich beide Seiten im Voraus geeinigt hätten, wer was, wann und wo zu tun hat – sprich: wenn man die Vorgaben klar definiert hätte.

Was besagen die Normen?

So weit, so gut, denken Sie jetzt vielleicht – die Sache mit den Vorgaben klingt wichtig, aber sie klingt auch nach viel Arbeit. Woher weiß ich, ob ich an alles gedacht habe? Und was kann ich tun, damit das Festlegen der Vorgaben möglichst wenig Zeit beansprucht?

An dieser Stelle kommen die Übersetzungsnormen ins Spiel. Wir befassen uns hier mit zwei Normen: der europäischen Übersetzungsnorm CEN EN 15038 und der amerikanischen Übersetzungsnorm ASTM F 2575. Obwohl sie unabhängig voneinander entwickelt wurden, ergänzen sie sich sehr gut.

Beide Normen enthalten drei zentrale Empfehlungen:

1 Wählen Sie Ihre Fachkräfte sorgfältig aus (CEN 3.2, ASTM 6). Selbstverständlich müssen Übersetzer firm in Ausgangs- und Zielsprache sein. Aber – und das

scheint viele zu überraschen – selbst die besten Sprachkenntnisse sind keine Garantie für eine gute Übersetzung.

Auch das erforderliche Fachwissen darf nicht unterschätzt werden. Übersetzer sind nicht austauschbar!

2 Vereinbaren Sie vor Beginn der Übersetzungsarbeit, welche Vorgaben zu beachten sind (CEN EN 3.4 und 4.4, ASTM 4.3 und 8). Die europäische Norm fordert die Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems, und die amerikanische Norm schlägt eine einheitliche Liste mit Fragen, sogenannten Parametern vor, die der Qualitätssicherung dienen sollen. Ihre projektspezifischen Antworten sind Ihre Vorgaben.

3 Halten Sie sich an diese Vorgaben – während des gesamten Projekts.

Sie müssen das Rad nicht neu erfinden.

In der europäischen und der amerikanischen Norm finden Sie die Quintessenz aus Hunderten von Stunden, in denen Experten ihr Wissen über bewährte Verfahrensweisen bei Übersetzungen auf den Punkt gebracht haben. Sie betonen die vielen Faktoren, die neben dem Preis zu beachten sind, und zeigen damit ein ums andere Mal, dass Übersetzungen alles Mögliche sind, nur keine Massenware.

Wer legt die Vorgaben für ein Übersetzungsprojekt fest?

Alle Beteiligten: der

Auftraggeber und der Übersetzungsdienstleister.

Den Anfang macht der Auftraggeber (also der Käufer), er bestimmt den Ausgangspunkt: In welcher Sprache ist der zu übersetzende Text verfasst (*Ausgangssprache*), und in welche Sprache(n) soll er übersetzt werden (*Zielsprache*)?

Dann setzt sich der Käufer mit einem oder mehreren Dienstleistern, die die entsprechende Sprache anbieten, in Verbindung und stellt ihnen sein Projekt vor.

An dieser Stelle überlassen viele Auftraggeber dem Übersetzer kommentarlos ihr Dokument und drücken die Daumen, dass die fertige Übersetzung das ist, was sie sich vorgestellt haben. Völlig falsch! Denn dies ist der alles entscheidende Augenblick – der Moment, in dem Auftraggeber und Auftragnehmer gemeinsam die Vorgaben festlegen sollten. Wenn Sie dies versäumen und bei Lieferung der Übersetzung feststellen, dass das Ergebnis nicht Ihren Vorstellungen entspricht, verschwenden Sie Zeit, Geld und Energie.

So viel zur *Bedeutung* der Vorgaben. Hier kommt nun noch eine Liste für Sie.

Top Ten – die zehn wichtigsten Vorgaben

Die Minimalvorgaben, aus denen sich viele andere ableiten, sind **1** die Leserschaft und **2** der Zweck der Übersetzung.

Weitere grundlegende und

allgemein geläufige Vorgaben sind:

- 3** Liefertermin
- 4** Preis
- 5** Fachgebiet und Textart
- 6** Ausgangssprache und regionale Variante
- 7** Format: Word-Datei, XML, ...
- 8** Umfang: Anzahl der Zeilen, Wörter oder Zeichen
- 9** Zielsprache, regionale Varianten, Rechtschreibalternativen.

Damit hätten wir neun.

Unter **10** wären jetzt nur noch die Schritte festzulegen, die nach der Analyse des Ausgangstextes in der Phase der Zieltextproduktion nötig sind. Sie sind in der europäischen und der amerikanischen Norm praktisch gleich.

Die wesentlichsten sind: *Übersetzen, Korrekturlesen* (Vergleich von Ausgangs- und Zieltext) und *einsprachige* (fachliche) *Überprüfung* des Zieltextes.

Unter (10) ist außerdem unbedingt festzulegen, wer für die einzelnen Schritte der Erstellungsphase verantwortlich ist und welche Qualifikationen diese Personen haben müssen (beispielsweise Fachkenntnisse). Soll ein grundlegender Schritt ausgelassen werden, so muss dies schriftlich festgehalten und begründet werden.

(Der Geschäftsbericht des Herstellers optischer Produkte, von dem schon die Rede war, hätte nicht neu gedruckt werden müssen, wenn im Voraus festgelegt worden wäre, wer für das Korrekturlesen zuständig ist.)

Normen erleichtern den Einkauf „maßgeschneiderter“ Übersetzungen

Normen, davon sind wir überzeugt, tragen dazu bei, dass Sie die Übersetzung bekommen, die Sie brauchen, bzw. – wenn Sie Übersetzungsdienstleister sind – dass Sie die Übersetzung liefern können, die Ihr Kunde wünscht.

Wir hoffen, dass diese Broschüre Ihnen gezeigt hat, wie Sie die Sache angehen können. Klar ist: Übersetzungen sind keine Massenware, sondern Einzelanfertigungen. Und deshalb ist es keine gute Idee (und vielleicht sogar eine ausgesprochen schlechte), bei der Auswahl des Dienstleisters nur auf den Preis zu achten.

Normen helfen Ihnen, die Qualität Ihrer Übersetzungen in den Griff zu bekommen und sicherzustellen, dass alle Beteiligten – Einkäufer, Projektmanager und Einzelübersetzer – wissen, was sie zu tun haben.

Und wie geht es weiter?

Wenn Sie so weit gekommen sind, erwägen Sie offenbar ernsthaft, für Ihre nächsten Übersetzungsaufträge präzise Zielvorgaben zu formulieren und umzusetzen. Was heißt das konkret?

Wir empfehlen Ihnen:

- Orientieren Sie sich bei Ihrem nächsten Auftrag an der Liste der wichtigsten Vorgaben (Top Ten).
- Schauen Sie sich die ausführliche Sammlung von Übersetzungsparametern unter www.ttt.org/specs an (Englisch).
- Kaufen Sie sich die Normen. Darin stehen viele Informationen, die Sie nicht in dieser Broschüre finden, zum Beispiel über die Auswahl des richtigen Übersetzungsdienstleisters und die Beziehung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Bei der Umsetzung der Normen können Sie sich bei Bedarf auch beraten lassen.

Wo bekommen Sie die Normen?

Europäische Norm

Weitere Informationen zur europäischen Norm erhalten Sie unter: www.cen.eu/cenorm/aboutus/index.asp

Ein Exemplar der europäischen Norm können Sie beim Beuth-Verlag in verschiedenen Sprachen bestellen: www.beuth.de (suchen Sie nach „EN 15038“).

Eine Sonderausgabe der deutschsprachigen Norm können Sie beim Bundesverband der Übersetzer und Dolmetscher bestellen: www.bdue.de → Publikationen

Amerikanischer Standard

Weitere Informationen zur ASTM-Norm und Bestellmöglichkeiten finden Sie unter www.astm.org (suchen Sie nach „F 2575“).

Übersetzungen sind keine Massenware

Übersetzungsnormen – eine wertvolle
Hilfe für Auftraggeber und Auftragnehmer

ADÜ *Nord*

© Durban & Melby 2008

Übersetzerinnen: Petra Hucke, Anja Neudert, Bettina Röhrich

Lektorat: Natacha Dalügge-Momme, Gabi François, Sybille Frey

Version 1.0d